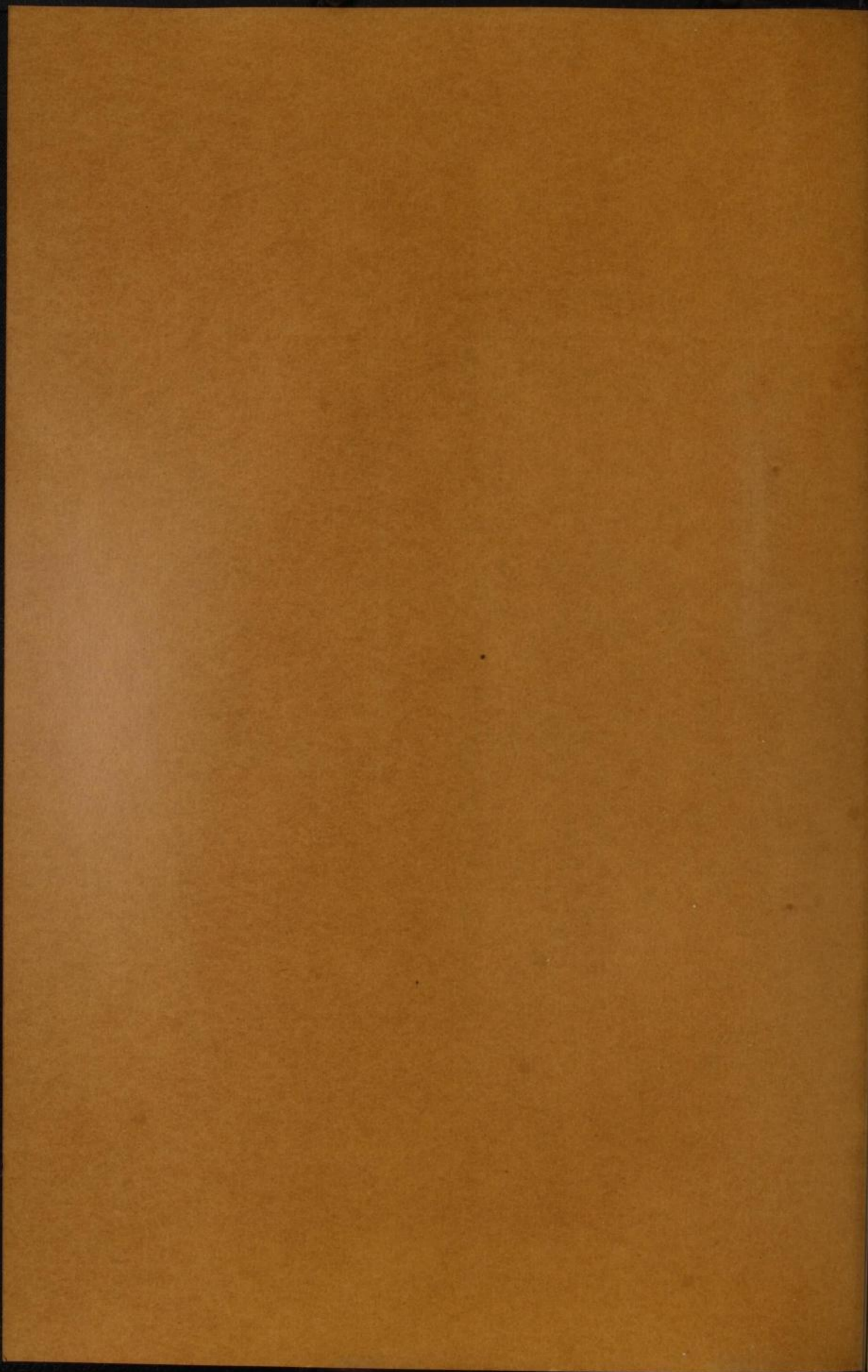


Sächsische
1 | B
6275
Landesbibliothek



Singgedicht
welches
am 3ten August 1786.
bei dem öffentlich gefeierten
und
durch das Namensfest
des
Landesvaters
vergrößerten
Habelandenken
der
vor zweihundert Jahren geschehenen Einweihung
des
Zittauischen Musensitzes
vor und nach den
in feierlicher Versammlung
gehaltenen Reden
aufgeführt worden ist.

Entworfen
von
Karl Heinrich Sintenis
Director des Gymnasiums,
und
in Musik gesetzt
von
Johann Trier, Musikdirector.

Dasselbst gedruckt bei Gottlieb Benjamin Franken.



Vor den Neden.

Chor der Musensöhne.



Auf, Brüder, Gefährten des Lebens in Blüthe der Jugend!
Uns, Söhne der Weisheit, der edelsten Künste und Tugend,
Ermuntert zur Freude das seltenste Fest.

Last heute mit klopfenden Herzen in singenden Chören
Den Ausdruck des Jubels, zum Antheil für jederman hören,
Des Jubels, der heute euch fröhlich sein läßt.

B. A.

Gottesfurcht. O Söhne, die ich stäts mit Muttertriebe —
Ihr, Gute, glaubt es mir, —
Als Gottes Freundin, liebe,
Und deren Glück ich für und für
Im Himmel, wie auf Erden, gründe,
O sagt mir, welch ein Fest, — das seltenste soll's sein? —
Nimmt heute diesen Sitz zum Ort der Freude ein?
Ihr wißt, wie gern ich euch des Lebens Frühling gönne,
Und daß ich eben so, wie die Natur
Durch Vogelsang und Flur,
Niemals von ihm Reiz und Gefühl der Sonne trenne.
Allein, es giebt auch der Gefahren
Der Freude viele tausend Schaaren,
Die oft des Jünglings Unvorsicht,
Hört er mich, Mutter, nicht,
Zu seiner künstigen Pein und Marter nutzen:
Drum sagt mir, welche Lust
Entflammt heut eure Brust?
Ich will euch, ist sie rein, nicht in derselben stören,
Nein, vielmehr will ich sie, theilnehmend, noch vermehren.

Sächsische
Landesbibliothek
0901 1990
Dresden

Reiner Freuden frohe Stunden
Bringen, Jüngling, wahres Glück,
Unschuld ist gar bald verschwunden,
Nie ruft sie dein Wunsch zurück.
Fällt dir das nur immer ein,
So wirst du gesegnet sein.

B. A.

Gelehrsamkeit. Ach, Schwester, die du dir,
Viel älter noch, als ich, und meine größte Zier,
Des Himmels Thron zum Wohnsitz auserlesen,
Und gegen welche ich, —
Doch auch ein Ruhm für mich, —
Durch die verscheuchte Barbarei,
Einst bei dem Sturze der Abgötterei,
So treu in Bundespflicht gewesen, —
Ach, wie so gut gemeint warst du ist meine Söhne!
Führst du sie fernerhin an deinen Mutterhänden,
So kann ich einst, durch dich, den großen Bau vollenden,
Den Bau des Glücks für sie, in Zeit und Ewigkeit.
Doch wiße, ihre Freudentöne
Verkünd'gen heut das zweite Jubeljahr
Des neugeschmückten Tempels, den ich hier bewohne.
Und, was noch mehr! hier diese meine Jünglingschaar
Begeht zugleich des Landesvaters Namensfest.
Ach, Schwester, bringe zu der Gottheit Throne,
Was ist, — der Himmel höret dich, es wird geschehen, —
Ihr Lehrer wünscht, und was sie selbst erstehen!
Der Tag, dieß doppelt große Fest
Versüßt fürwahr dereinst noch ihres Abends Rest!

Ja, hier will ich noch ferner wohnen,
Dem Lehrer, und dem Jüngling lobnen,
Der treu in meinem Dienste war!
Heil ist dem Staate, der mich schüßet,
Und dem mein Fleiß und Wachen nützet, —
Ich gründe Rathhaus und Altar!

B. A.

AB 6275

Nach den Reden:

25

Gottesfurcht. Ja, Schwester, solcher Wünsche heißes Flehen,
Das wird, das muß, ich sichere dir's, geschehen.
Friedrich August, dein Schutz, und meiner liebsten Fürsten einer,
Sein Kurhaus, bleibt für dich, und für Sein Land,
Des Himmels bestes Unterpand.
Die Väter dieser Stadt, die dich, und deinen Tempel zieren,
Werd' ich, in Haus und Amt, zur Quell des Segens führen.
Und diesen Ort, den du so gern bewohnest,
Bewach' ich, glaub's, daß du noch lang hier thronest.
Allein, vorist kann ich nicht länger hier verweilen,
Ich muß sogleich hinauf zum Thron der Gottheit eilen,
Damit der Himmel auch Antheil an deiner Freude hat.
Ich komme bald zurück,
Und werde fernerhin, mit Schwesterlichem Blick,
Gar gern bei dir alhier auf Erden wohnen,
Ihr aber, meine Söhne,
Bleibt ferner meine Freunde!
Bleibt meiner Schwester treu, des Lasters Thorheit Feinde!
Folgt eurer Lehrer Rath,
Und zeiget durch die That,
Wie ihr an Weisheit, und an Tugend wachset!
Vergeßt ihr dieses nicht,
So geb' ich euch schon hier einst euren Lohn,
Durch meine Obrigkeit, und durch das Vaterland,
Ja, was noch mehr! ich gebe euch die Hand,
Und führ' euch, lebensfatt, dereinst zur Gottheit Thron.

Chor der Musensöhne:

O Mutter, uns sichert dein Rath einst vor verschuldeten Schmerzen,
Du flößest die Tugend uns ein, die größte Zierde der Herzen,
Drum willig, ja willig gehorchen wir dir.
Doch wirst du auch, Gute, zugleich uns unsre Wünsche verleihen,
Das Kurfürst, und Rathstuhl, die Kirch', und Stadt, und
Schule gedethen,
So dankt dir dein Zittau auf immer dafür.

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

